


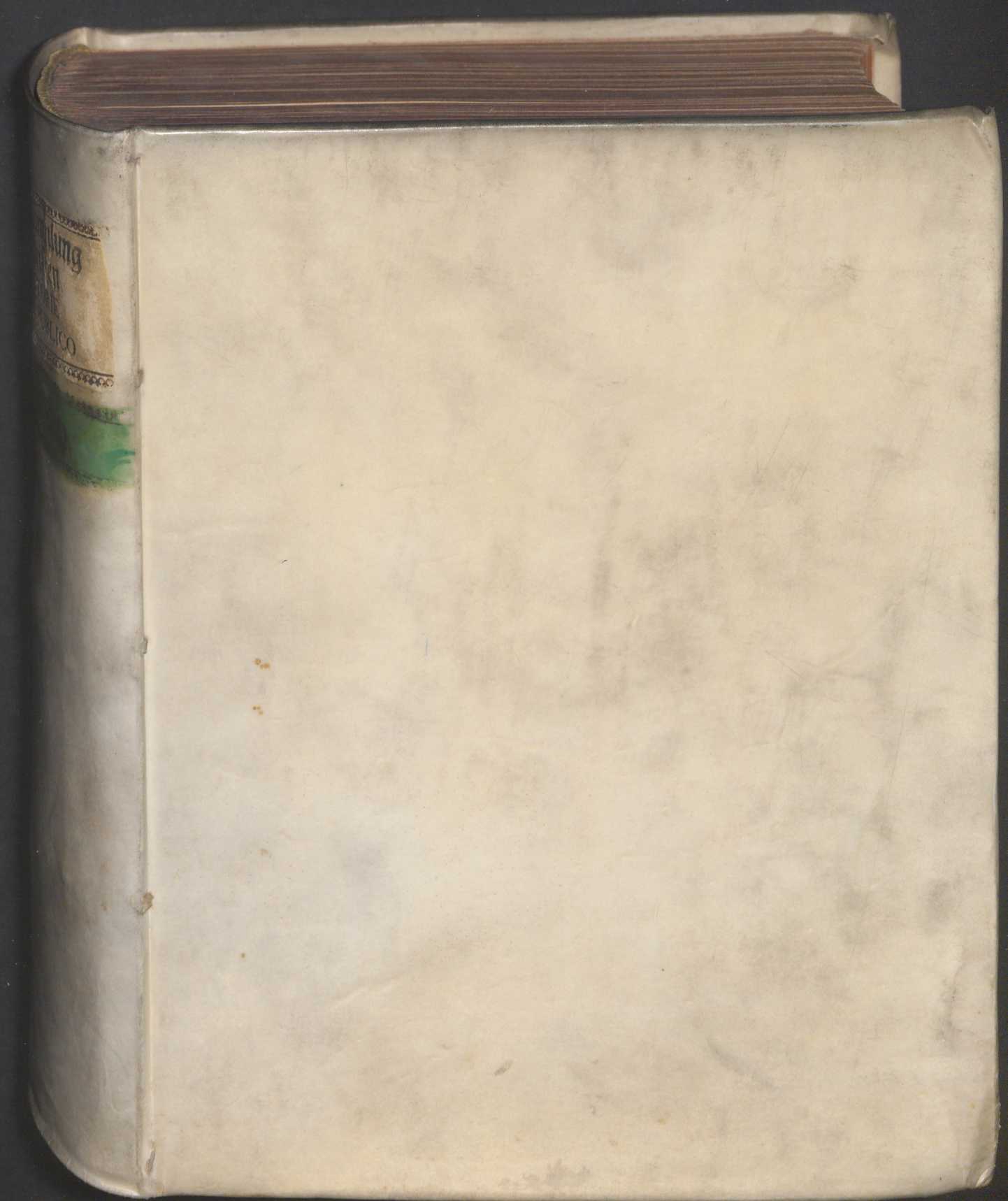
**Des gewesenen Chur-Fürsten von Bähern gehabte betrübte Audience zu Pariß/
Darinnen ihm Der König in Franckreich/ Auff expressen Befehl der Hohen
Alliirten In einer öffentlichen Rede mit Nachdruck zu verstehen gegeben/ Die
Unmöglichkeit/ wieder in sein Land und Chur-Fürstenthum zu gelangen**

[S.l.], 1710

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826067735>

Druck Freier  Zugang





F. II. 1002^{1-23.}

Universitäts-
Bibliothek
Rostock

Universitäts
Bibliothek
Rostock

5.2

Des gewesenen
Chur-Fürsten
von **Bayern**
gehabte betrübte

AUDIENCE zu Paris/

Darinnen ihm

Der König in Frankreich/

auff expressen Befehl

Der hohen Allirten

In einer öffentlichen Rede mit Nachdruck zu
verstehen gegeben/

die Unmöglichkeit/

swieder in sein Land und Chur-Fürstenthum
zu gelangen.

Gedruckt nach dem Original der Copie.

Anno 1710. in den letzten Tagen des Monats Junii.

Das Buch

der

von

der

AUDIENZE

in

der

der

von

der

in

der

die

in

in

Abdruck nach dem Original der Copie

Anno 1700 in dem neuen System der Königl. Druckerei



SDe etlichen Tagen langete all-
hier zu Paris der Marquis d'Uxelles an/
welchen der König von Frankreich als
seinen Bevollmächtigten nach dem Haag
geschicket / um allda mit denen Alltirten
die vorhabende Friedens- Tractaten ab-
zu handeln. Es gedachte zwar der König durch dessen
Ankunft einer vergnügten Zeitung theilhaftig zu wer-
den; allein er wurde an statt einer gehofften Freude mit
einer unaussprechlichen Traurigkeit überschüttet / nach-
dem ihm besagter Marquis d'Uxelles derer hohen All-
irten gefasste Resolution also vorstellete:

Sire!

Eure Majestät erschrecken nicht / Frankreich muß
sich befehlen lassen / wenn der Friede soll geschlossen
werden / und der vornehmste Punct / woran Euere
Ma-

Majestät gedencken / nemlich die Wiedereinsetzung des
Chur-Fürsten von Bähern / ist von denen Allürten
gänglich verworffen worden / so gar / daß sie sich entschlo-
sen / keine Friedens-Vorträge mehr von uns an-
zuhören / wosferne man noch das geringste von dem be-
sagten Puncte gedencken würde. Sie fügten hinzu/
daß man denjenigen nicht wieder zu einem Mitgliede
des Röm. Reichs / Churfürsten und Stände machen
könnte/welchen Käyserl. Majestät / aus so dringenden Ur-
sachen / in öffentliche Acht erkläret hätten; ja sie setzten
schimpfflicher Weise noch dieses hinzu / daß ein Fränc-
scher und Schwäbischer König ja nimmermehr Lust ha-
ben würde/wieder Churfürst zu werden.

Dieser erhaltene Rapport machte den König von
Frankreich voller Unmuths / daß er so gleich dem Mar-
quis d' Uxelles anbefahl/ihn zu verlassen/ worauf er sich
so gleich in sein Cabinet machte/und folgende ungedul-
tige Worte von sich hören ließ:

Unbarmherziges Teutschland! Ist dir denn nicht
genug / daß der Churfürst von Bähern bis daher ausser
dem doch ihm gehörigen Lande exuliren / und so viel
Jahr in höchsten unglück und Betrübnuß zubringen
müssen? Undankbares Teutschland! Sind das die
Proben deiner Dankbarkeit / welche du dem Churfür-
sten von Bähern schuldig bist / vor die treue Dienste und
Helden-müthige Tapfferkeit/welche dir derselbige in dem
ehemahligen gefährlichen Türcken-Kriege erwiesen?
Hartes Teutschland! Ist das auch Christlich gehandelt/
wenn

wenn du dich entschlossen hast / schlechterdings nicht von einem Vortrage zu hören / welchem dir doch der Allerchristlichste König thun will? Doch / mit wem rede ich? mit unbarmherzigen; mit wem habe ich zu thun? mit harten; über wen erzürne ich mich? über unchristliche und noch höhnische Gemüther.

Hierauff eröffnete der König sein Cabinet / und gab Befehl / daß man sofort den Churfürsten von Bähren zu einer öffentlichen Audience nachher Hoff berufen sollte. Worauff sogleich des Königs Leib-Rutsche sich fertig machte / nach dessen Pallast zu fahren. Die Abgeordnete / welche dem Churfürsten von Bähren die Audience ankündigen sollten / funden bemeldten Herrn eben über die Fabeln Aesopi sitzen / da er die lächerliche Geschichte von den Hunde vor sich hatte / welcher ein Stück Fleisch in dem Maul gehabt / aber da er nach den Schatten im Wasser geschnappet / und also noch mehr haben wollen / jenes auch verlohren und also nichts übrig behalten. Es lachte der Churfürst hierüber von Herzen / wuste aber nicht / daß diese Fabel ein Vorbothe von der traurigen Audience seyn würde / welche er anzuhören anjeko abgefördert wurde. Er säumete sich nicht / den Königl. Befehl sogleich zu folgen / gelangte auch ohne fernern Verzug bey Hofe an.

Als er da ankommen / wurde er / nach abgelegten Complimenten / von dem dazubestelten Marchal, in Begleitung aller Officirers und Rätthe / in das Königl. Audienz-Gemach geführt / allwo er von dem tranrigen Kö-
X 3 nige

nige also angeredet / und von der zerschlagenen Hoff-
nung zu der Wiedererlangung seines Churfürstenthums
und Landes verständiget wurde.

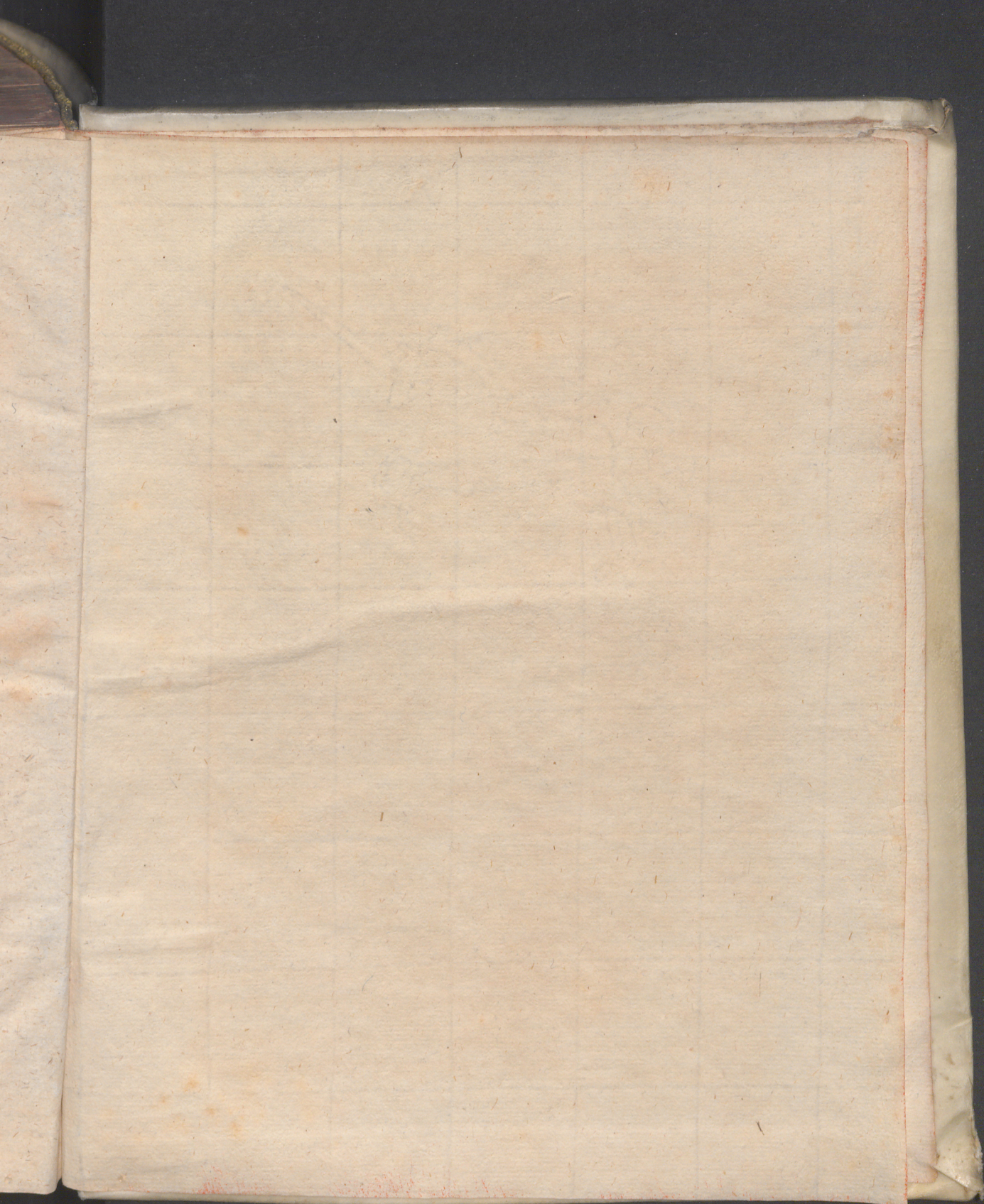
Beliebtester Chur-Fürst!

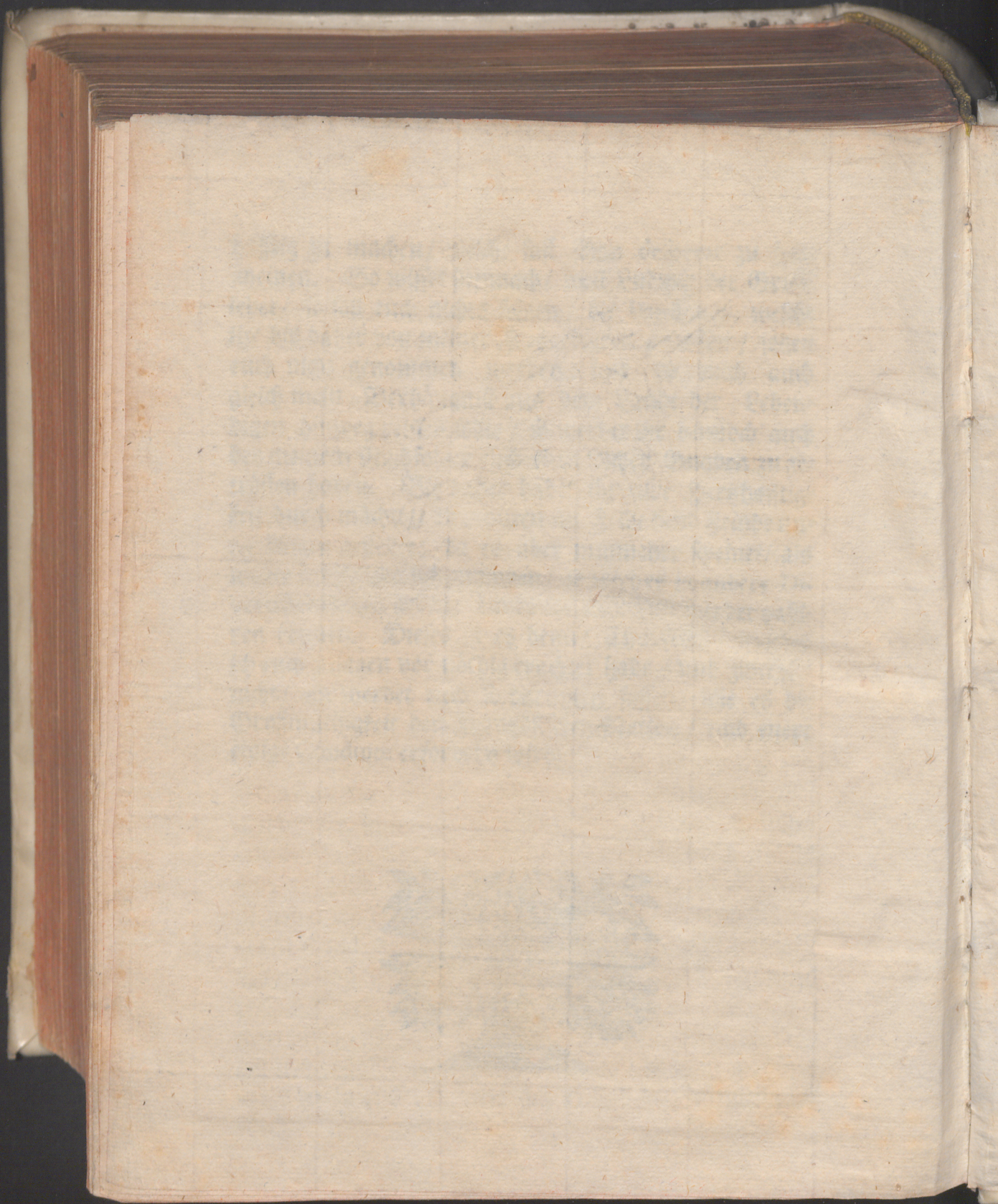
NEr das Gemüth Ludwigs des XIV. und Gros-
sen kennet / und also weiß / mit was vor Begierde
derselbe seinen Favoriten zu helfen geneigt und
gesonnen ist / der wird sich gar nicht wundern / wenn ich
euch den Inhalt gegenwärtiger abgenöthigster Audience
mehr mit Thränen als mit Worten vorzutragen ge-
zwungen werde. Zwar meine angebohrne Großmü-
thigkeit wird diesesmal noch so viel Kräfte vor mich ü-
brig haben / daß ich das mit behörigen Nachdruck vor-
trage / was euch nothwendig muß bekandt gemacht
werden. Wisset demnach / daß ich alles gethan / was
mir möglich gewesen / euch zu der Wiedererlangung eu-
res Churfürstenthums und Landes zu helfen. Allein/
was die Allirten / eure Feinde / darzu vor schlechte
Lust haben / darvon kan euch gegenwärtiger Marquis d'
Uxelle, welcher von mir als Bevollmächtigter im Haag
gewesen / um dahin zu sehen / daß die Restitution
eures Landes mit in die aufs Tapet zu bringenden Frie-
dens-Tractateu möchte eingeschlossen werden / unterrich-
ten. Sein Verlangen aber / welches er in meinen Na-
men und eurer Nothwendigkeit vorgetragen / ist ihme
nicht nur absolut abgeschlagen / es sind ihm noch über
dieses die schimpflichsten Reden von der Welt / als ein
apar-

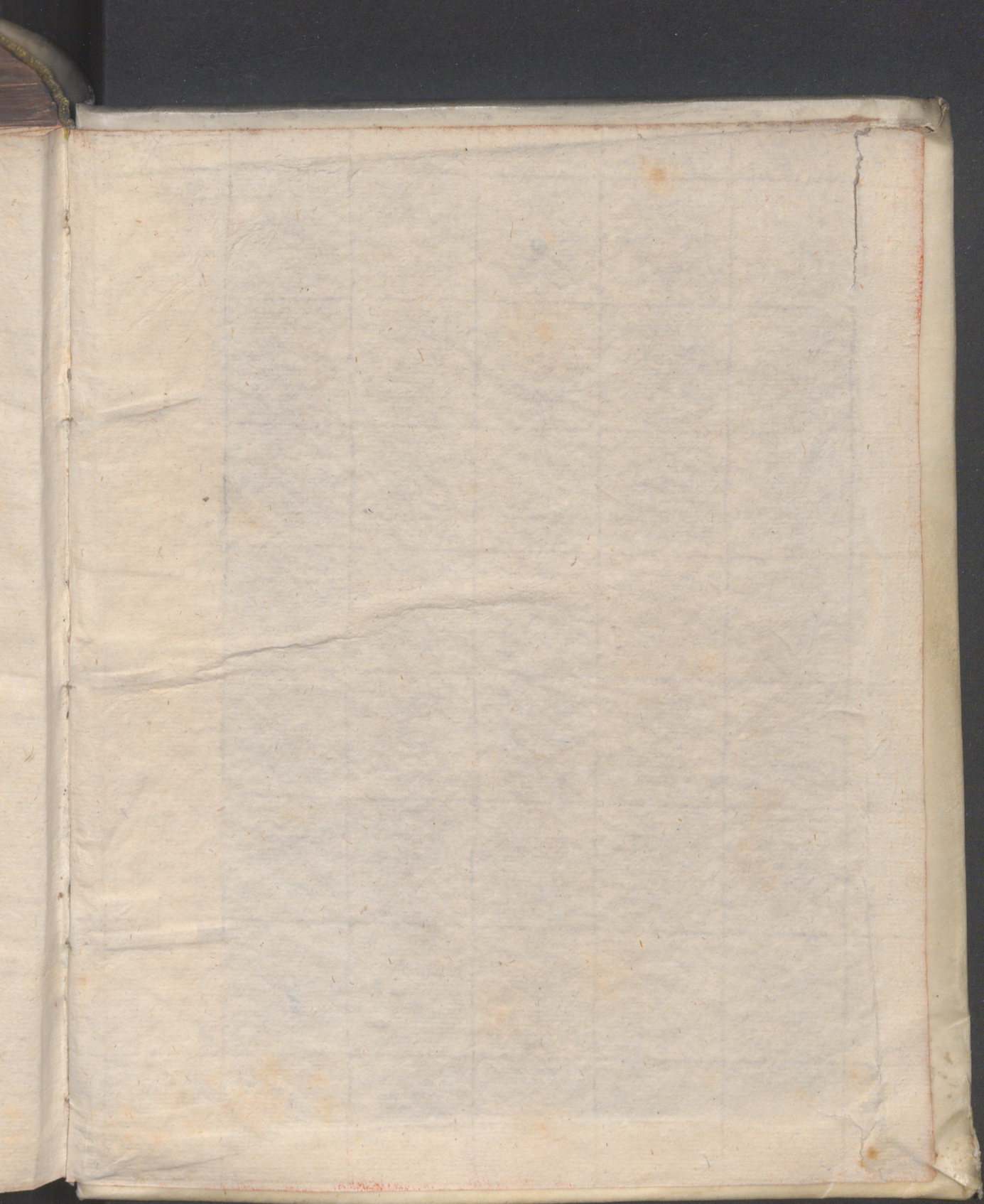
aparte Reponce mit zurücke gegeben worden. Wie
traurig mich diese Botschafft gemachet/ könnet ihr leicht-
lich erachten/ massen ihr wohl wisset / daß es Ludwig
dem Grossen gar hart eingehet/ wenn er das nicht er-
langen kan / was er doch schon in Händen zu haben ver-
meinet; Noch viel härter aber gehet es ihm ein / wenn
er sich von denenjenigen muß befehlen/ und die Friedens-
Tractaten vorschreiben lassen/ welchen er doch wohl ehe
durch kluge Streiffungen/ glückliche Schlachten und ein-
getriebene Contributiones befehlen können. Doch was
sage ich von mir? Ihr habet Trost vonnöthen / euere
Traurigkeit verlanget getröstet zu werden. Ein Chur-
Fürst ohne Land/ ein Herr ohne Unterthanen/ ein
Regent ohne Regierung! Gewiß harte Worte / un-
glückseliger Zustand/ trostlose Hoffnung. Meines Or-
tes sehet ihr die Unmöglichkeit / euch zu helfen / mit ei-
genen Augen/ nachdem es gleichsam scheinet/ als wenn
alle Elementen sich wider mich und meine Crone ver-
schworen hätten. Soll ich euch / wie ich dann allerdings
gesonnen gewesen / und noch wünsche / auff den Schwä-
bischen Thron helfen / so muß solches mit einer formita-
blen Macht geschehen; aber wo ist diese? Soll ich euch
wieder in euer Land helfen / und zum Churfürsten in
Bayern machen helfen / so muß solches durch uncr-
denckliche Siege geschehen / aber auch diese sind bey der
jetzigen unglückseligen Verfassung unsers Französischen
Staats schwerlich zu hoffen. Doch was soll ich euch noch
betübter machen / einen großmüthigen Monarchen ste-
het vielmehr zu / daß er sich bemühe / diejenigen herz-
haff

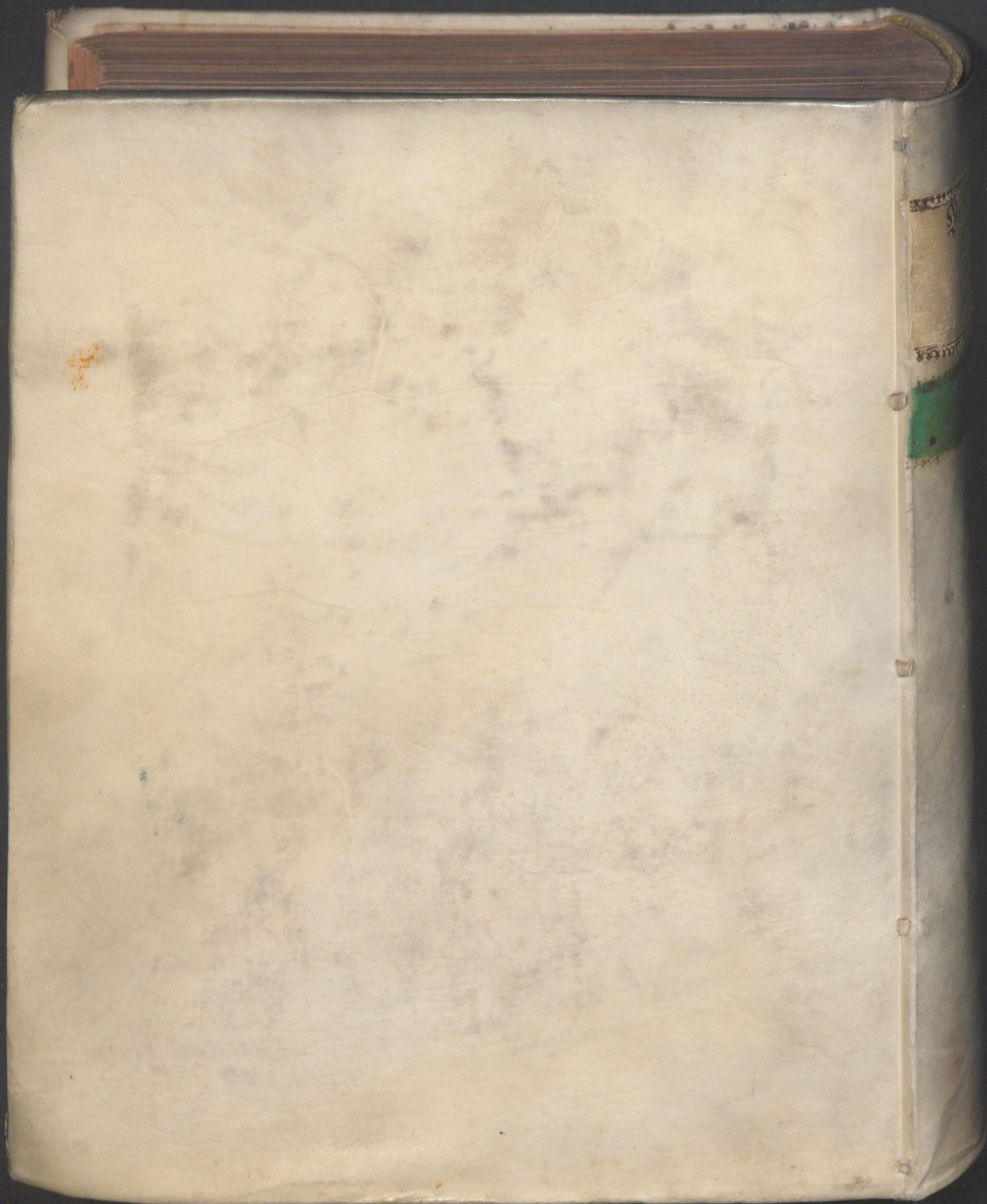
hafftig zu machen / welche fast schon desperat zu seyn
scheinen. So wisset demnach / weil Ludwig der Grosse
lebet / so soll euch nichts fehlen / die Pensiones, welche
ihr bis daher von meiner Freygebigkeit genossen / sollen
euch nicht genommen werden; und ob mich auch
gleich mein Verhängniß aus dem Lande der Leben-
digen hinweg reißen sollte / so werdet ihr dennoch auch
bey meinem Nachfolger euch eben solcher Gnaden zu ge-
trösten haben. Bis daher habet ihr eure Hertzhaftig-
keit durch mächtige Bravouren im Felde dem Feinde un-
ter Augen gestellet; da es aber nunmehr scheinet / als
wollte der Friede sich einfinden / so wird es ja andere Di-
vertislementen geben / damit ihr eure Zeit werdet pass-
ren können. Dieses ist es denn / Churfürst / welches
ich euch zusagen vor nöthig erachtet habe / und zweiffele
nicht / ihr werdet euch so darinnen fassen / wie es die
Großmüthigkeit der Französischen Nation / und euere
einige Conduite erfordern wird.











nige also angeredet / u
nung zu der Wiedererla
und Landes verständige

Beliebtesten

Wer das Gemüt
sen kennet / und
derselbe seinen
gesonnen ist / der wird
euch den Inhalt gegenw
mehr mit Thränen als
zwingen werde. Zwa
thigkeit wird diesesmal
brig haben / daß ich da
trage / was euch noth
werden. Wisset denn
mir möglich gewesen / e
res Churfürstenthums
was die Allirten / eue
Lust haben / darvon ka
Uxelle, welcher von mit
gewesen / um dahin
eures Landes mit in die
dens Tractateu möchte
ten. Sein Verlangen
men und eurer Nothwe
nicht nur absolut abge
dieses die schimpflichsten

erschlagenen Hoff
es Churfürstenthums

Fürst!

des XIV. und Gros
mit was vor Begierde
u helfen geneigt und
t wundern / wenn ich
genöthigster Audience
eten vorzutragen ge
angebohrne Groskü
Kräfte vor mich ü
rigen Nachdruck vor
uß bekandt gemacht
h alles gethan / was
Wiedeterlangung eu
s zu helfen. Allein/
darzu vor schlechte
wärtiger Marquis d'
lmächtiger im Haag
daß die Restitution
zu bringenden Frie
werden / unterrich
es er in meinen Na
rgetragen / ist ihm
sind ihm noch über
n der Welt / als ein
apar-

